

## II.

Aber als Barala gar nicht sterben zu wollen schien, wurden sie ungeduldig und betrachteten Astrakipak, die ruhig und sorglos vor ihrem Hause saß und sich in der Sonnewärme, mit vorwurfsvollen Blicken.

Sie ärgerten sich, wenn sie ihre Balkone mit den drachengestickten bunten Fahnen schmückte, die Baralas Vorfahren von den Chinesen erbeutet hatten, denn sie glaubten, die Drachengottheiten der im Winde flatternden Fahnen verscheuchten den Tod. Dabei versäumte Barala nicht, seinen Bekannten immer wieder zu erzählen, wie sehr Astra ihn liebe und wie sie nacheinander die silberne, die goldene und die diamantene Hochzeit zusammen feiern würden.

Jedoch eines Tages verbreitete sich mit Windeseile in Kikir, im Gebirge und in den Schluchten die Nachricht, Barala, Astrakipaks achter Gatte, sei gestorben. Zur Todesfeier drängte sich die Menge. Alle wollten den verhassten Verstorbenen noch



*Tubal warf Mascafu mit einem Fußtritt zur Erde*

einmal sehen, wollten sich an dem Anblick des trotz seiner Waffen jetzt ungefährlichen Barala weiden und die blutigen Scherze auf seine Kosten genießen.

Astra hatte die Räume des Hauses mit Wimpeln, bunten Stoffen, Flaggen und Teppichen, mit Lichtern und Farben geschmückt, den reichstvergoldeten Leichenthron und die schönste Krone für den Verstorbenen beschafft, sein Haar kunstvoll gekräuselt und die mächtigen Schnurrbartspitzen wie Bajonette in die Höhe gedreht. So saß er auf dem Thron mit der Grandezza eines Banditenkönigs, die Augen drohend auf die Geladenen gerichtet, aber trotz seiner steifen Würde in seiner aufgeputzten Ohnmacht etwas lächerlich wirkend.

Astra erschien in einem sehr ausgeschnittenen Kleid, das ihren Stolz, die festen, jugendlichen Brüste, ausgiebiger Bewunderung preisgab, das Haar kunstvoll hergerichtet, mit taufrischem Gesicht, in dem geschickte Bemalung von Brauen und Wimpern die Augen noch feuriger erscheinen ließ.

Die Gäste rieten untereinander, wer von den Geladenen wohl den Mut besitzen werde, dieses achten Toten Nachfolger zu werden. „Keine Bange!“ antworteten andere. „Seht nur, wie sie umschwärmt ist! — Aller Augen hängen bewundernd an ihr.“

Wieder schwangen sich Männer und Frauen im Takt der feurigen Weisen in leidenschaftlichem Tanz.

Plötzlich, wie durch ein Zauberwort, blieben alle stehen. Mitten im Raum stand Astrakipak, und Tubal, ein Junge, eben erst dem Knabenalter entwachsen, neben ihr fuchtelte wild mit seinem langen Dolch umher.

„Hinaus alle, Männer und Frauen!“ rief er mit seiner Knabenstimme. „Hinaus! Ich werde allein mit Astra hier tanzen! Das Fest ist zu Ende!“

Alle eilten zu den Ausgängen, in Furcht vor dem Verwegenen, der den Lebenden und dem Tode zum Trotz Astrakipaks neuer Gatte sein wollte.

Böse wandte sich Tubal gegen den toten Barala auf seinem Thron: „Was hast du hier noch zu schaffen?“ Er riß den breiten Säbel aus der Scheide und rannte ihn